

## **Kinderneuroonkologen tagten am Wochenende in Leipzig** **13. Netzwerktagung diskutiert neue klinische Studien für Hirntumoren bei Kindern**

**Leipzig, 21.03.2015 – Krebs ist nicht nur eine Erkrankung im Erwachsenenalter, sondern betrifft auch Kinder und Jugendliche. Jedes Jahr werden in Deutschland etwa 1.800 der unter 15-Jährigen mit einer solchen Diagnose konfrontiert. Zu den häufigsten Krebsarten zählen dabei Hirntumoren. Bei den Erwachsenen mit gerade einmal 2 Prozent aller Krebserkrankungen eine sehr seltene Diagnose, stehen Tumoren des zentralen Nervensystems bei den kleinen Patienten an zweiter Stelle der Häufigkeitsstatistik. Da Hirntumoren in zahlreiche Einzelarten unterschieden werden können, gehört deren Therapie in die Hände erfahrener Fachärzte.**

Über zweihundert dieser Spezialisten trafen sich am Wochenende zum Austausch aktueller Studienergebnisse und Diskussion geplanter Forschungsvorhaben an der Universität Leipzig zur 13. Tagung des bundesweiten Behandlungsnetzwerkes HIT. Dieses Netzwerk aus Kinderneurochirurgen, Kinderonkologen, Strahlentherapeuten und Radiologen befasst sich mit der Erforschung und Behandlung von kindlichen Hirntumoren und versucht, die Therapie auf diesem Gebiet beständig voranzutreiben.

Trotz intensiver Forschungsbemühungen können viele der jungen Krebspatienten noch nicht geheilt werden. Therapieentscheidungen werden oftmals von Fall zu Fall getroffen, weil es für zahlreiche Hirntumorarten nach wie vor kein allgemeingültiges Behandlungskonzept gibt. Solche Leitlinien bundesweit zu etablieren, ist Ziel des HIT-Netzwerkes. Notwendig sind hierfür flächendeckend durchgeführte Studien, in denen möglichst viele Patienten nach dem gleichen Therapieschema behandelt werden. Nur so lassen sich grundlegende Erkenntnisse finden und die Therapie Stück für Stück optimieren. Mit Blick auf die Kinderheilkunde allgemein, in der etwa die Hälfte aller Medikamente verabreicht wird, ohne dass eine klinische Studie mit Kindern dazu vorliegt, ist dieses Vorgehen richtungsweisend.

Solange es keine allgemein anerkannten Therapierichtlinien gibt, kommt der Behandlung an spezialisierten Zentren eine umso größere Bedeutung zu. Unterstützung bei der Suche nach geeigneten Kliniken bieten hierbei bundesweit agierende Patientenorganisationen, wie die Deutsche Hirntumorhilfe e.V. Über deren Informationsdienst können sich Eltern betroffener Kinder unter 03437.702 702 zu Behandlungszentren im HIT-Netzwerk, therapeutischen Möglichkeiten und psychosozialen Anlaufstellen erkundigen.

Darüber hinaus realisiert die gemeinnützige Organisation mit Sitz in Leipzig weitere wichtige Projekte für Hirntumorpatienten und deren Familien. Dazu gehören regelmäßig stattfindende Informationsveranstaltungen, eine Patientenzeitschrift, ein Sorgentelefon sowie eine Onlineplattform mit Forum und Chat.

**Deutsche Hirntumorhilfe e.V.**  
Karl-Heine-Straße 27 · 04229 Leipzig

**Telefon** 0341.590 93 96  
**Telefax** 0341.590 93 97  
**E-Mail** info@hirntumorhilfe.de  
**Internet** www.hirntumorhilfe.de

**Vorstand**  
Sven Schaaf · Wolfgang Puttrich  
Kristina Herbst · Anja Urbanek  
Nancy Poser · Dr. Martin Walter  
Kerstin Sieverdingbeck

**Registriergericht**  
Amtsgericht Leipzig  
Registernummer 3323 VR

**Spendenkonto Sparkasse Muldentale**  
BLZ 860 502 00 · Kto. Nr. 1010 036 900  
**IBAN** DE 83 8605 0200 1010 0369 00  
**BIC** SOLADES1GRM

**Spendenkonto VR-Bank Muldentale**  
BLZ 860 954 84 · Kto. Nr. 5000 153 500  
**IBAN** DE 07 8609 5484 5000 1535 00  
**BIC** GENODEF1GMV

## **Hintergrundinformationen**

Tumoren des Gehirns und des Rückenmarks stellen sowohl Mediziner als auch Betroffene vor besondere Herausforderungen. Vor allem die aggressiven, bösartigen Formen gehören zu den am schwersten zu therapierenden Krebserkrankungen und gelten bis heute als unheilbar. Operationen und die Behandlung mit Strahlen- oder Chemotherapie bergen immer die Gefahr, wichtige Funktionen des Gehirns zu beeinträchtigen und erfordern eine auf den Patienten individuell abgestimmte Therapie. Zwar konnten in den letzten Jahren dank neuer Medikamente, genauerer Bestrahlungstechniken und exakterer Operationsmethoden bereits Fortschritte in der Behandlung von Hirntumoren erreicht werden, Verbesserungen der Therapie hängen aber auch entscheidend von einer engen interdisziplinären Zusammenarbeit der verschiedenen Fachbereiche und der stärker forcierten Entwicklung innovativer Behandlungskonzepte ab.

Deutschlandweit erkranken jährlich etwa 7.000 Menschen neu an einem primären bösartigen Hirntumor, die Zahl der Patienten mit Hirnmetastasen infolge von Lungenkrebs, Brustkrebs oder anderen Krebsleiden ist ungleich höher. Die Deutsche Hirntumorhilfe hat sich seit 16 Jahren als zentrale Anlauf- und Kontaktstelle für Betroffene etabliert. Mit dem Hirntumor-Informationstag bietet die gemeinnützige Organisation zweimal im Jahr ein Forum zum Austausch für Betroffene, Angehörige und Experten. Alle Projekte und Aktivitäten des Vereins werden ausschließlich durch private Spenden und Zuwendungen finanziert.

Weitere Informationen finden Sie unter [www.hirntumorhilfe.de](http://www.hirntumorhilfe.de).

## **Pressekontakt**

Melanie Thomas  
Deutsche Hirntumorhilfe e.V.  
Karl-Heine-Straße 27  
04229 Leipzig

Telefon: 0341.590 93 96  
Fax: 0341.590 93 97  
E-Mail: [presse@hirntumorhilfe.de](mailto:presse@hirntumorhilfe.de)

*Bei Abdruck Belegexemplar erbeten!*